

Nach dem Tod Ludwigs des Stammlers (10. 4. 879), der die zwei Söhne Ludwig (III., 879–882) und Karlmann hinterließ, kam es unter den westfränkischen Großen zum Streit um die Nachfolge, in dessen Verlauf eine Gruppe um Gauzlin von Saint-Denis († 886) den ostfränkischen König Ludwig den Jüngeren ins Westfrankenreich rief, die andere Partei, angeführt von Hugo dem Abt, sich für die Krönung von beiden Söhnen einsetzte und im Mai 879 erreichte, dass Ludwig der Jüngere dies zusicherte und sich zurückzog, allerdings unter der Bedingung, dass ihm der Westteil Lotharingens zugesprochen werde, den im Vertrag von Meerssen 870 Karl der Kahle (843–877) erhalten hatte. Erst im September 879 wurden dann beide Söhne gekrönt, die endgültige Abtretung Lotharingens – nach einem erneuten Einmarsch Ludwigs des Jüngeren – im Februar 880 in Ribemont vertraglich geregelt und im März 880 in Amiens das verbliebene Reich unter Ludwig und Karlmann aufgeteilt⁷.

Eine detailliertere Untersuchung der oben genannten Briefe Hinkmars und ihres Kontexts führt jedoch zu einer von den bisherigen Editionen und der Literatur abweichenden Deutung und chronologischen Einordnung.

Der Traktat, vor allem unter dem Titel *Ad Karolum III.*⁸ bekannt, ist als vollständige Schrift in der Art eines Fürstenspiegels überliefert, in dem anhand von Beispielen und Zitaten die Anforderungen an die Erziehung von jungen Königen erläutert werden. Hinkmar dankt zunächst für die wohlwollende Treue, die Karl gegenüber den Söhnen seines Vetters zeige, und bittet Gott darum, dass dieser den guten Willen auch zu einem guten Ende führe und Karl

Regesta Imperii-Nummern verwiesen, wo jeweils auch die Quellen und die ältere Literatur verzeichnet sind.

7) Zu ausführlicheren Darstellungen des Thronstreits vgl. vor allem SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 3) S. 426–444; Ernst DÜMLER, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 3 (Jahrbücher der Deutschen Geschichte 7, 21888) S. 113–138; Eduard HLAWITSCHKA, Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (MGH Schriften 21, 1968) S. 221–240; WERNER, Gauzlin (wie Anm. 5); Brigitte KASTEN, Königssöhne und Königsherrschaft. Untersuchungen zur Teilhabe am Reich in der Merowinger- und Karolingerzeit (MGH Schriften 44, 1997) S. 480–490; OFFERGELD, Reges pueri (wie Anm. 5) S. 340–403.

8) Das Werk trägt in der Handschrift Basel, Univ.-Bibl., O II 29, Nr. 3, den Titel *Admonitio Hincmari Remorum archiepiscopi ad Carolum Imperatorem, filium Ludovici regis de Baioaria*, im Druck von Busaeus, der auf einer verlorenen Speyerer Handschrift beruht, heißt es nur *Epistola II*, bei Sirmond und Migne *Ad Carolum III. imperatorem, ut Ludovici Balbi sobrini sui filius idoneos educatores et consiliarios constituat*. Zu den genaueren Angaben vgl. www.geschichtsquellen.de/werk/2846, wo es allerdings – dem Repertorium fontium folgend – mit dem Titel *De institutione regia* angeführt wird. Vgl. auch Clementine BERNARD-VALETTE, Gouverner le peuple chrétien: Edition critique, traduction et commentaire des traités royaux d'Hincmar, archevêque de Reims (845–882) 1–2 (Thèse Lyon 2014) S. 117. In ihrer Edition (ebd. S. 982–984) lautet der Titel *Ad Karolum III.* Bereits SCHRÖRS, Hinkmar (wie Anm. 3) S. 433 Anm. 85 vermutete, dass der Titel *imperator* auf dem Fehler eines Kopisten beruht. Eine Neuedition des Textes ist für MGH Epp. 8,3 vorgesehen.